

Gertrud Hovestadt

April 2003

# Jugendliche ohne Berufsabschluss

Eine Studie im Auftrag des DGB



**EDUCON**

STRATEGIC EDUCATION CONSULTING

# Gliederung

- Jugendliche ohne Berufsabschluss 2001
- Schulische Voraussetzungen für Ausbildung
- Übergänge in die berufliche Bildung und die Erwerbsarbeit
- Fragen an das System der beruflichen Ausbildung

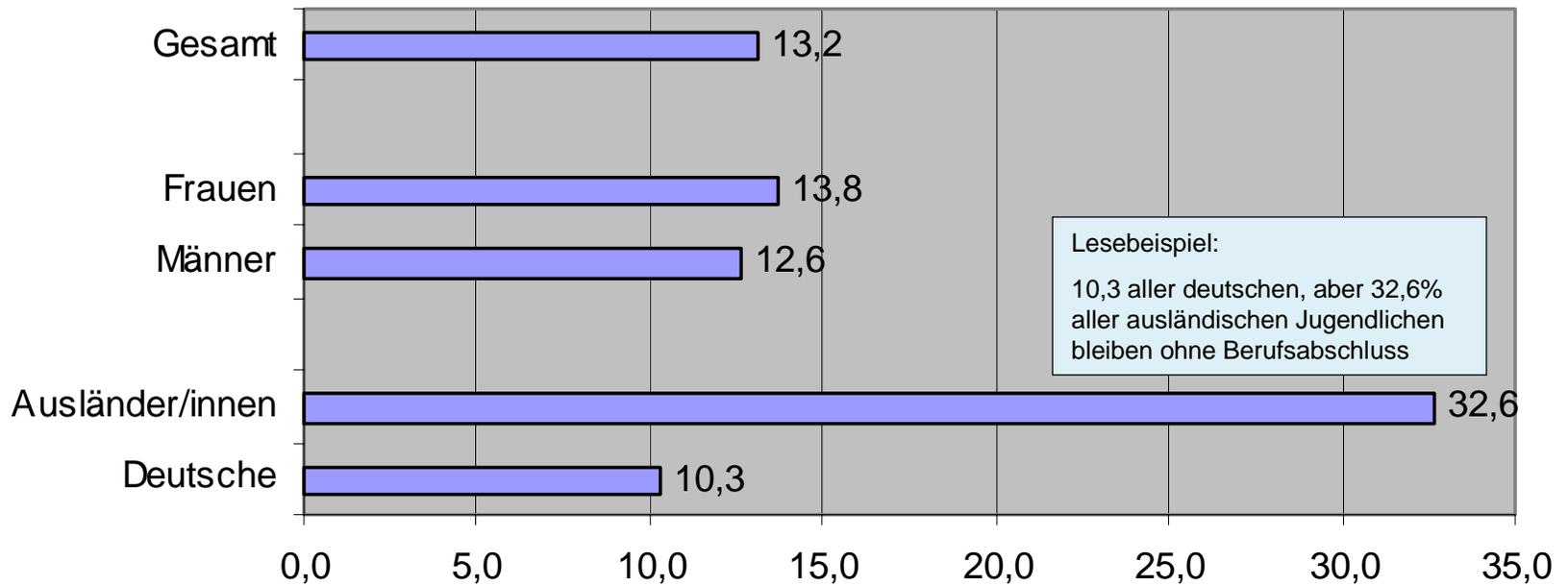
# 1. Jugendliche ohne Berufsabschluss 2001

Definition: 20- bis 25jährige, die

- keinen Berufsabschluss haben
- und gegenwärtig nicht an Bildung teilnehmen

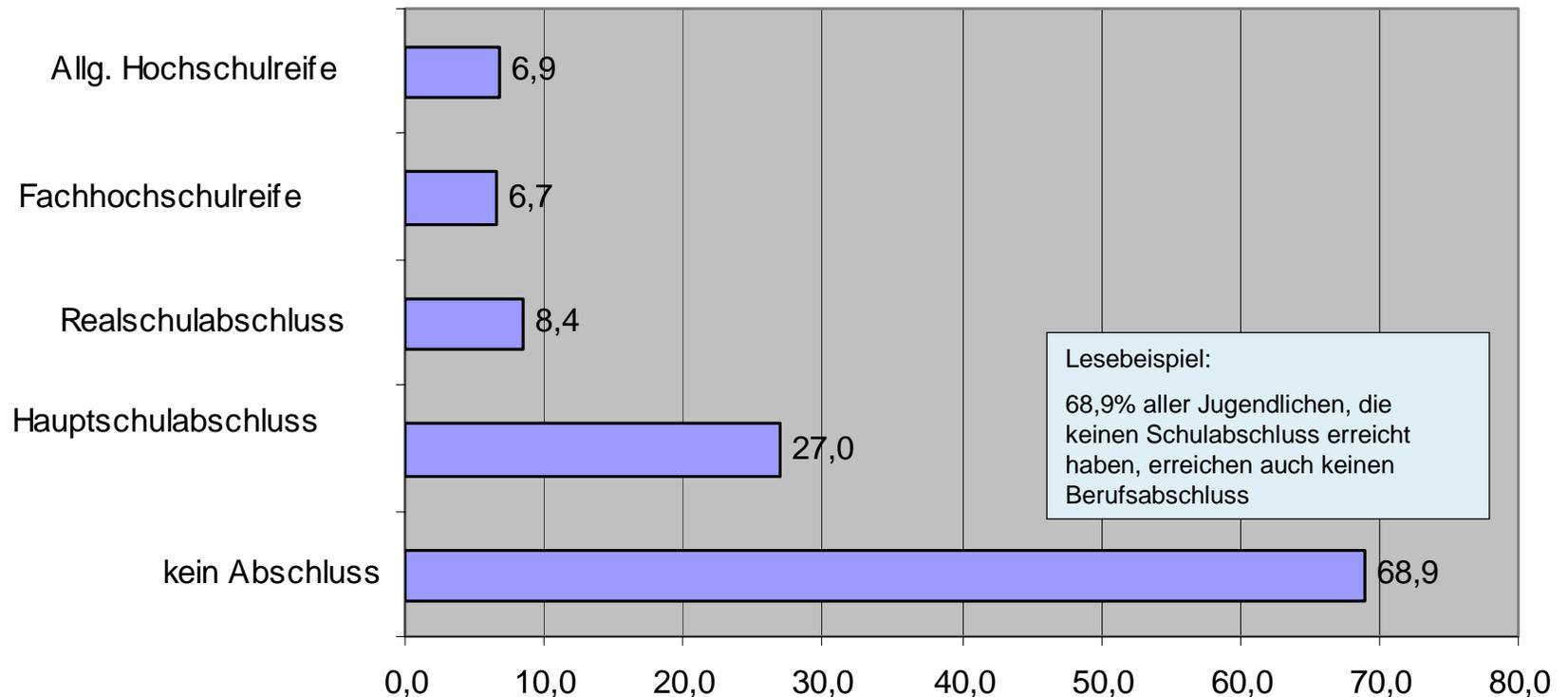
## 20- bis 25jährige ohne Berufsabschluss 2001 in Prozent der jeweiligen Gruppe

(Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus)

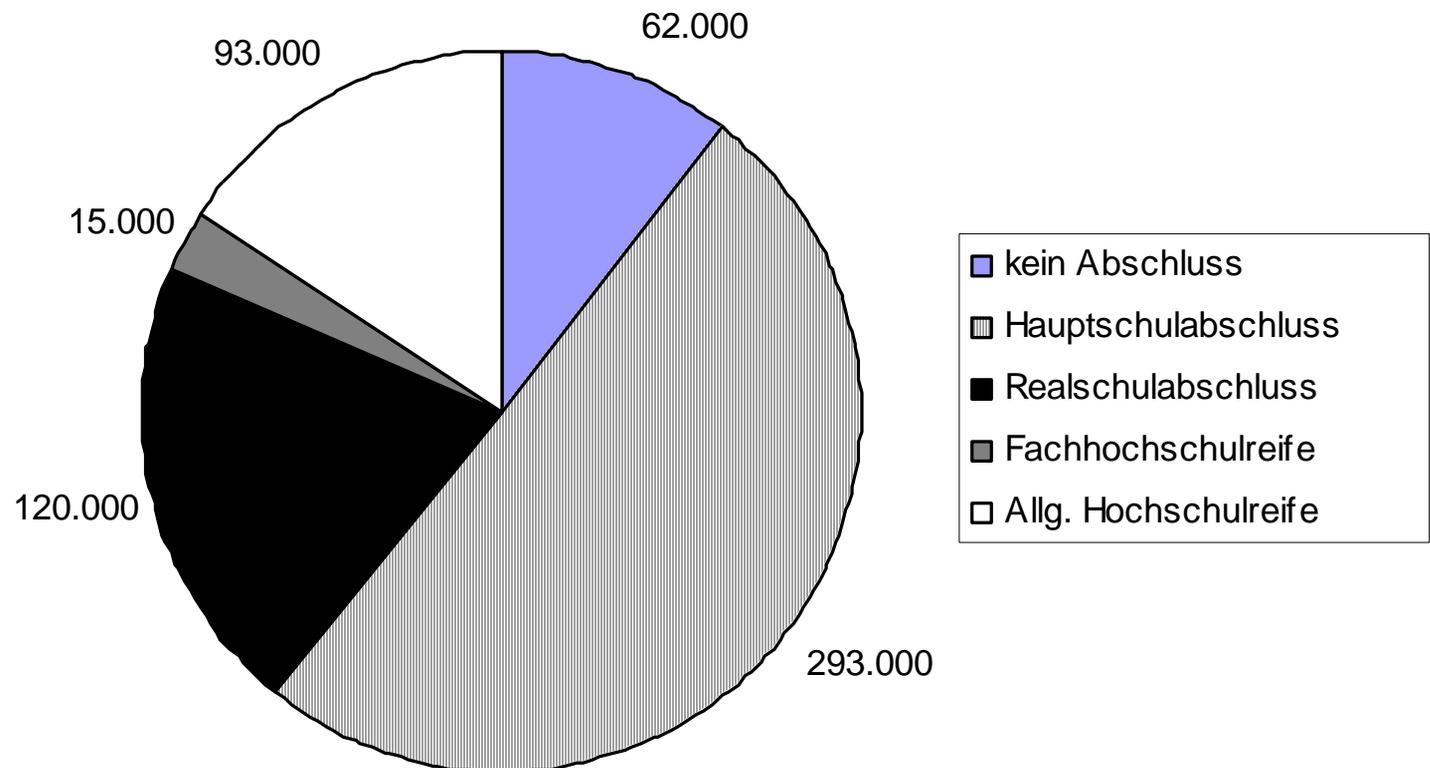


## 20- bis 25jährige ohne Berufsabschluss 2001 nach Schulabschluss in Prozent der jeweiligen Gruppe

(Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus)

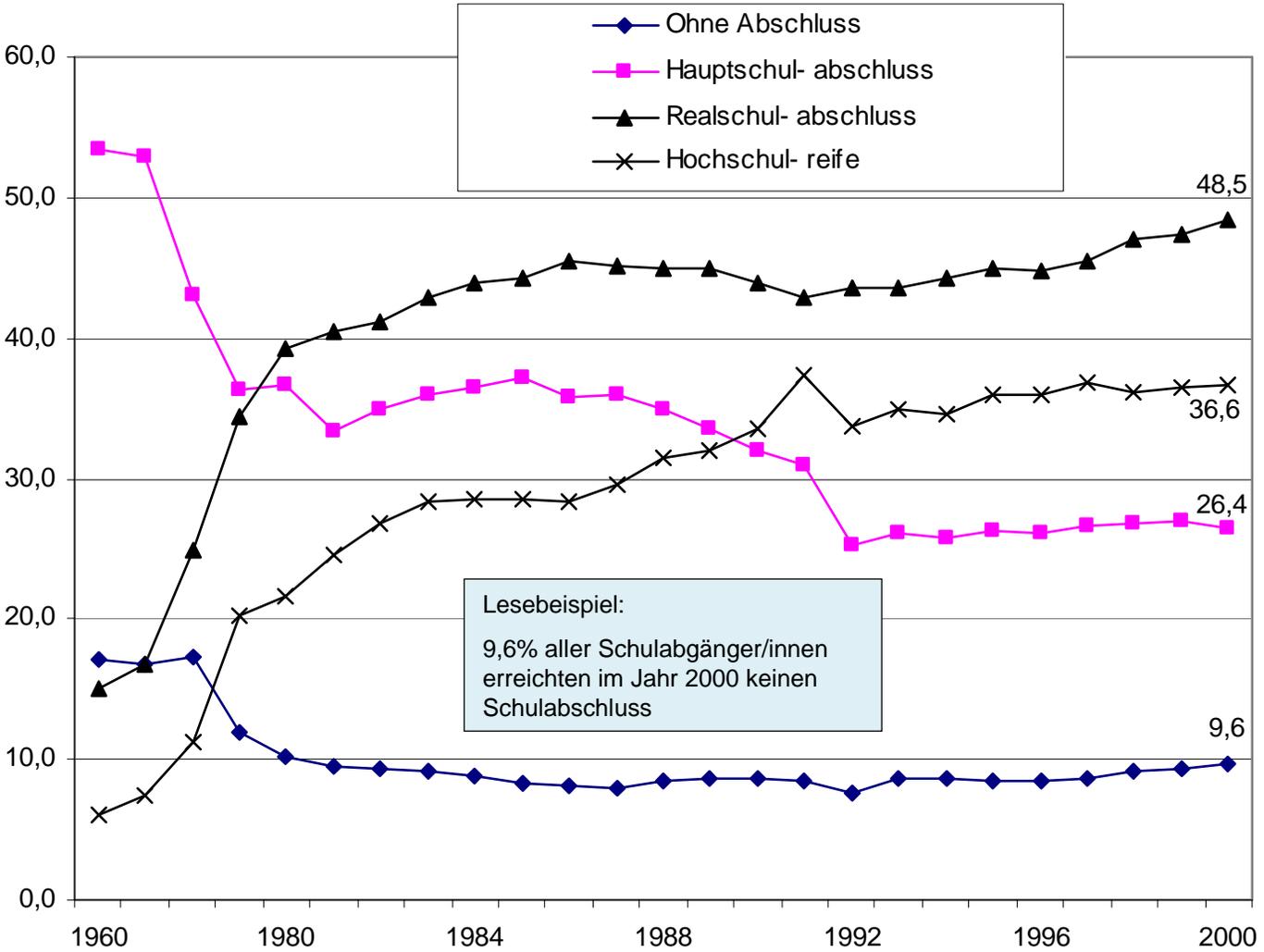


## Absolute Zahlen: 20- bis 25jährige ohne Berufsabschluss 2001 nach Schulabschluss (Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus)



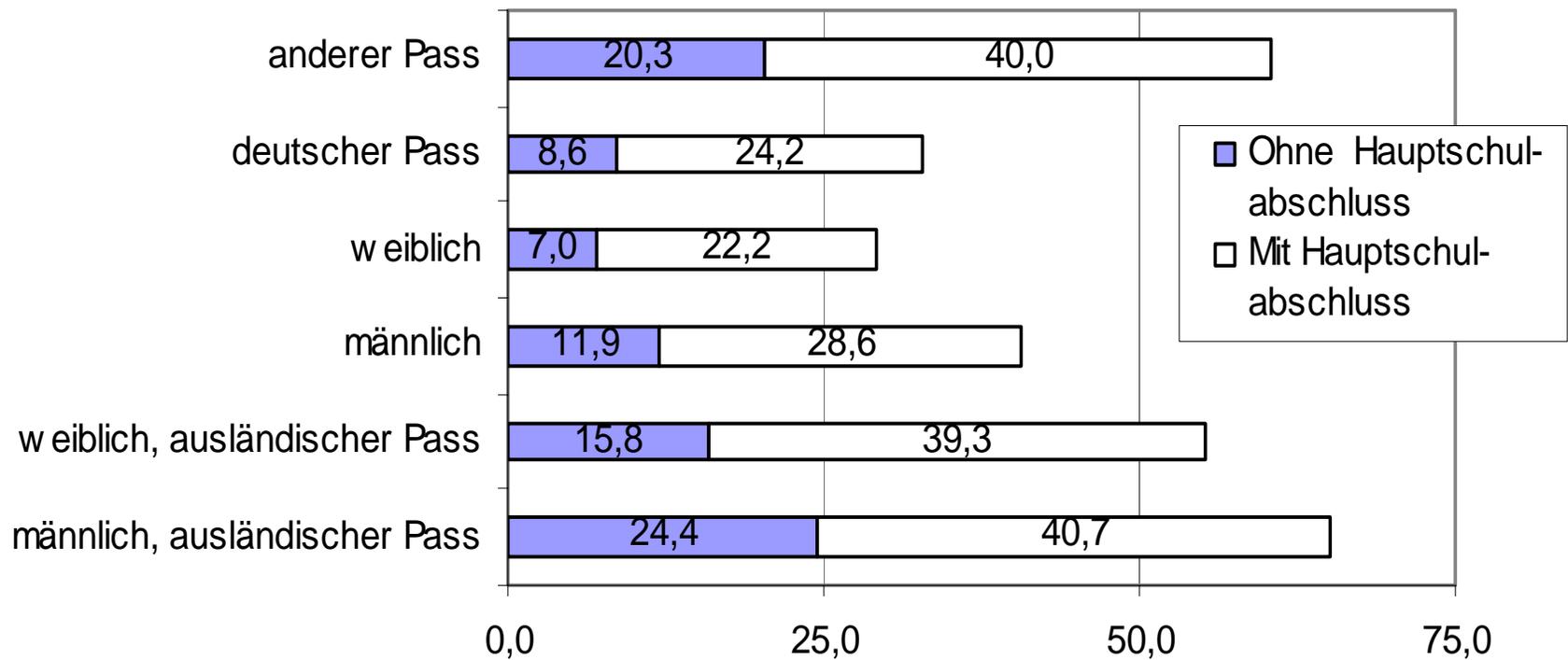
## 2. Schulische Voraussetzungen für die berufliche Bildung

**Schulabgänger/innen nach Art des Abschlusses in % der  
gleichaltrigen Bevölkerung in Deutschland, ab 1992 mit neuen  
Bundesländer**

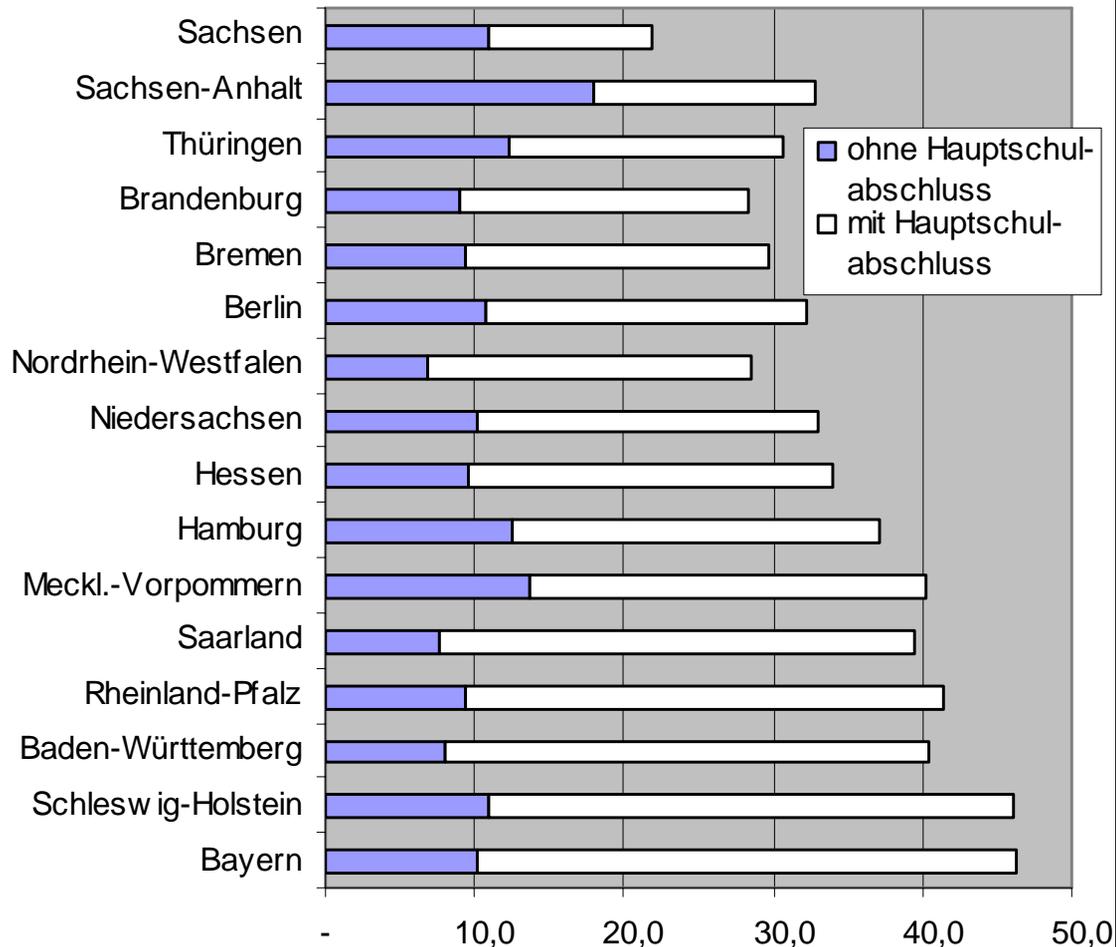


Lesebeispiel:  
9,6% aller Schulabgänger/innen  
erreichten im Jahr 2000 keinen  
Schulabschluss

## Schulabgänger/innen 2001 nach Schulabschluss in Prozent der jeweiligen Gruppe (Quelle: Stat. Bundesamt 2003)

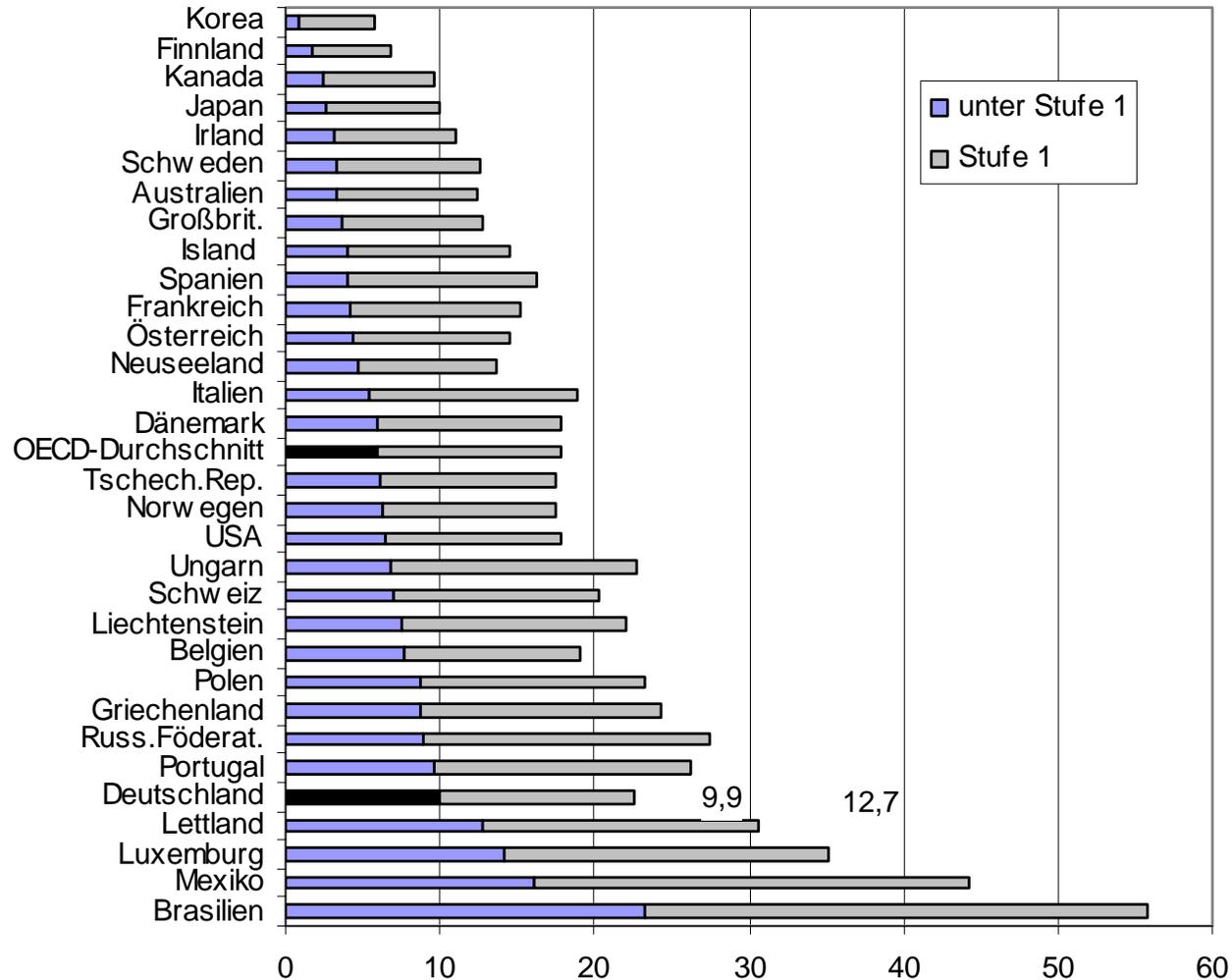


**schulabgänger/innen ohne / mit  
Hauptschulabschluss 2000 in % aller  
Abgänger/innen** (sortiert nach "mit Hauptschulabschluss",  
Quelle: KMK 2003)



## PISA 2000: Anteil der Schüler/innen, die bestenfalls Kompetenzstufe 1 des Lesens erreicht haben (in%)

(Quelle: OECD 2001, S. 290)



# Kompetenz: Berufsorientierung

DJI-Studien:

Mangelnde Berufs- und Arbeitsweltorientierung  
durch die Schulen

- Jugendliche sind auf die Orientierung durch die Eltern angewiesen
- soziale Nachteile der Herkunft werden „vererbt“

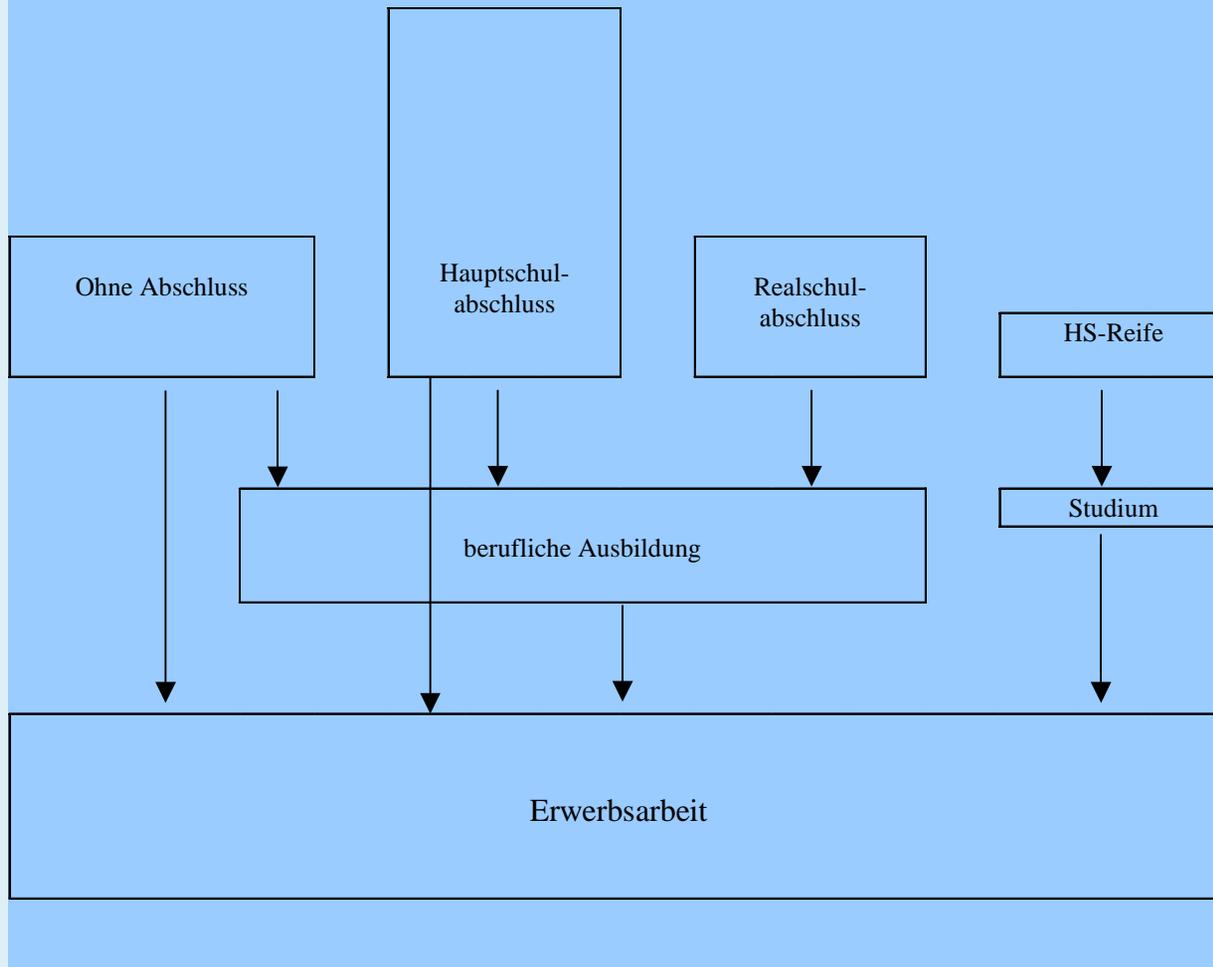
# Motivation

## Schulschwänzer in Berlin

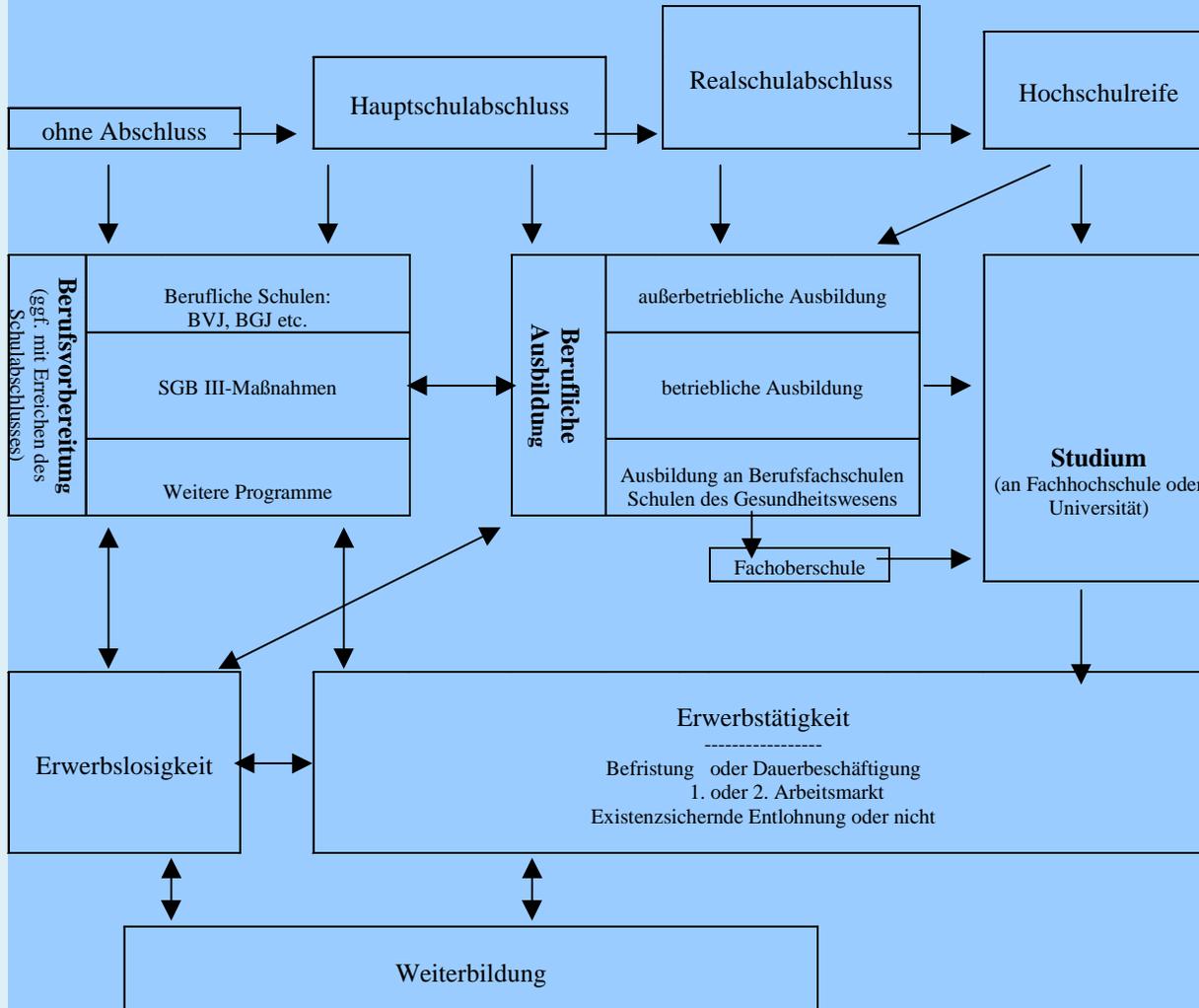
- 18,5 % der Hauptschüler/innen hatten mehr als 20 Fehltage im Halbjahr
- 7,5 % hatten mehr als 40 Fehltage im Halbjahr

# 3. Übergänge in die berufliche Bildung und die Erwerbsarbeit

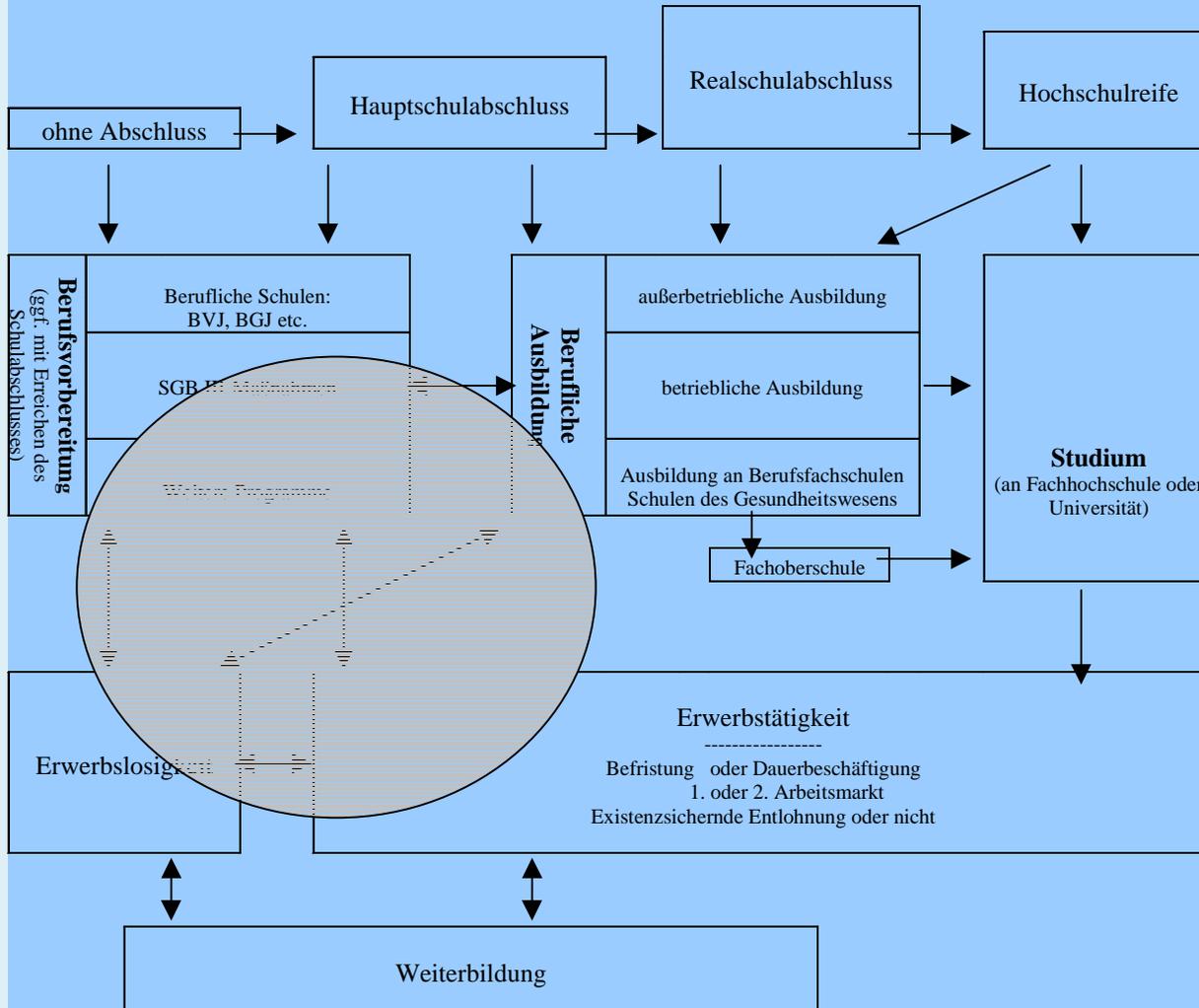
# Idealtypische Übergänge zur beruflichen Bildung und in den Arbeitsmarkt



# Übergänge in berufliche Bildung und Erwerbsarbeit seit den 90er Jahren



# Übergänge in berufliche Bildung und Erwerbsarbeit seit den 90er Jahren



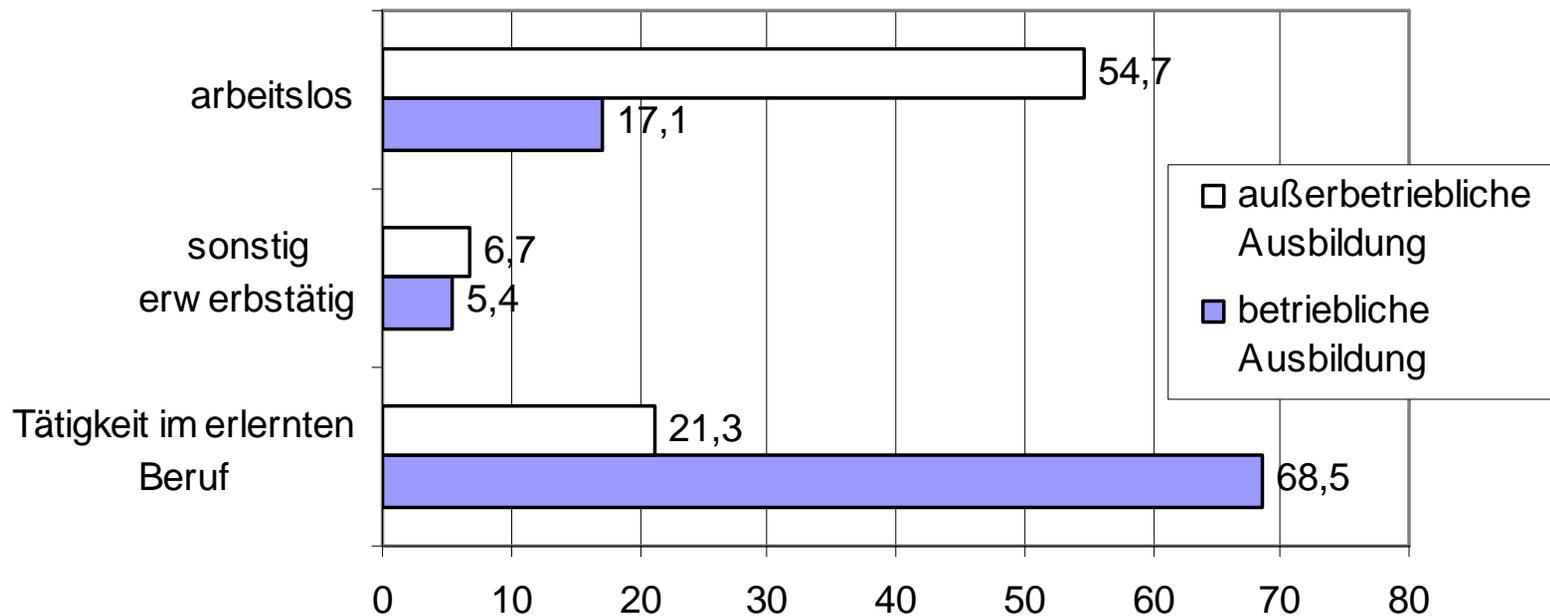
# Ausbildungsabbrüche

- 65 % eines Geburtsjahrganges nehmen eine Ausbildung auf.
- 1/4 aller Ausbildungsverträge wird vorzeitig gelöst.
- 1/3 aller Vertragslösungen findet im 2. Lehrjahr oder später statt.
- 37% der Jugendlichen, deren Vertrag vorzeitig gelöst wird, bleiben ohne Berufsabschluss
- 1/3 aller Jugendlichen ohne Berufsabschluss sind Ausbildungsabbrecher/innen

# Betriebliche / außerbetriebliche Berufsausbildungen

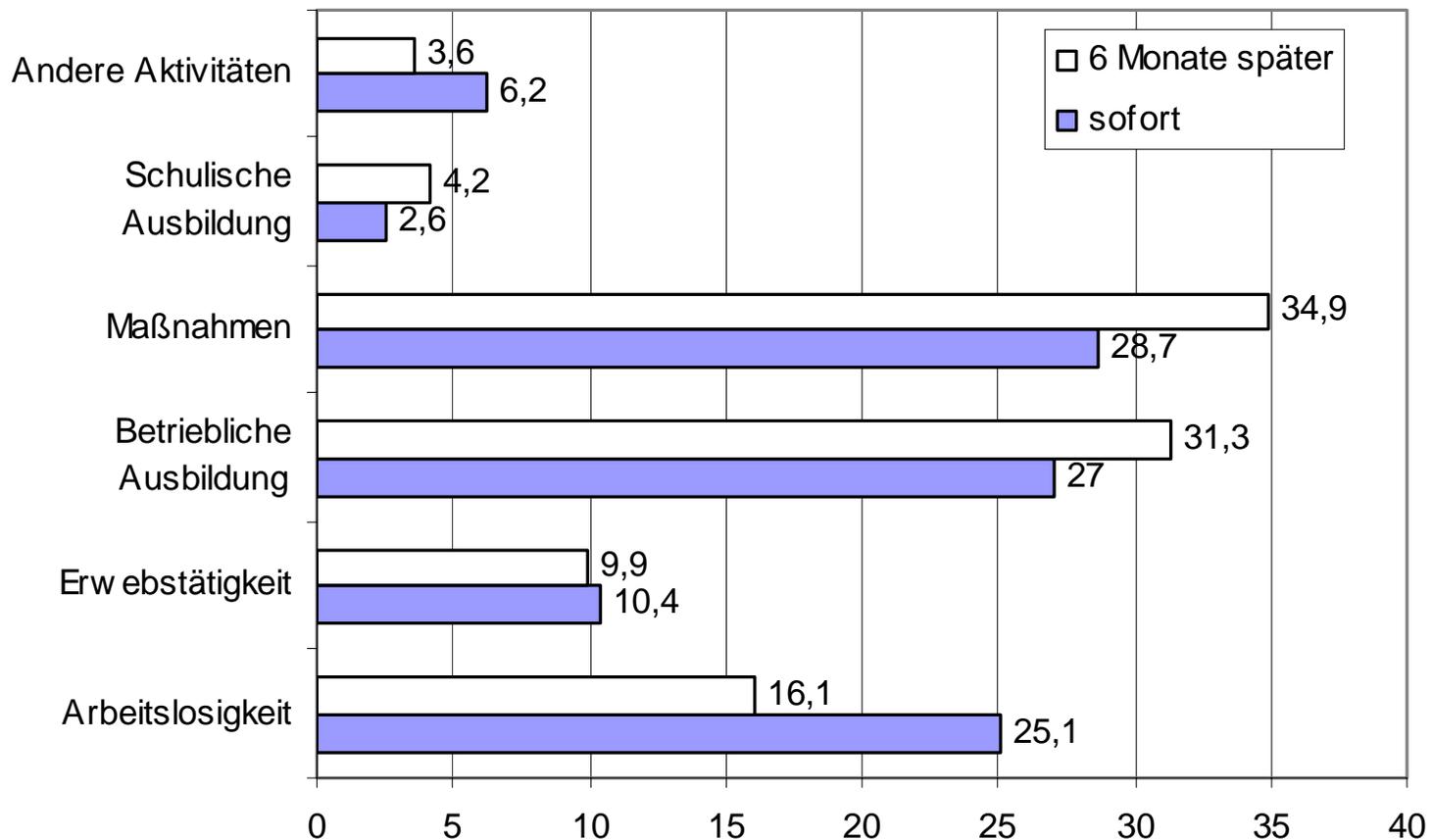
## Verbleib nach abgeschlossener Berufsausbildung 1999/2000

(Quelle: BiBB 15/2001)



## Verbleib nach einer Ausbildung 1999/2000 im "Sofortprogramm" in Prozent

Quelle: Dietrich 2001, S. 17/24



# Zielerreichung bei Berufsvorbereitungsmaßnahmen

Gruppe von Jugendlichen	Erfolgsmaßstab: Ausbildungsreife (Zuwachs an Kompetenzen)	Erfolgsmaßstab: Übergang in Aus- bildung (Zuwachs an Chancen)	Angemessenheit der Maßnahme
1. Jugendliche, die auch nach der Maßnahme nicht ausbildungsreif sind	positiv	fraglich	fraglich
2. Jugendliche, die durch die Maßnahme Ausbildungsreife erreichen	positiv	fraglich	fraglich
3. Jugendliche, die bereits vor der Maßnahme ausbildungsreif waren	fraglich	negativ	unangemessen

**Jugendliche in Maßnahmen der beruflichen Bildung für Lernbeeinträchtigte  
und sozial Benachteiligte 1998 bis 2002**

	Insgesamt (eig. Berechnungen)	davon			
		berufsvorbereitende Maßnahmen der BfA, Bestandszahlen jeweils Ende Dezember (BfA 2003)	Schüler/innen im Berufsvorbereitungs- / Berufsgrundschuljahr (KMK 2002, S. XVI)	Maßnahmen zur Förderung der Berufsausbildung Lernbeeinträchtigter, Bestandszahlen jeweils zum Ende Dez. (§ 241 SGB III) (BfA 2003)	
				gesamt	davon: außerbetriebliche Ausbildungen (§ 241, Abs.2)
1998	288.893	81.289	95.700	111.904	48.333
1999	304.030	88.777	93.700	121.553	55.504
2000	322.591	94.925	99.000	128.666	59.796
<b>2001</b>	<b>334.715</b>	<b>98.614</b>	<b>100.000</b>	<b>136.101</b>	<b>67.019</b>
2002		108.309		139.405	70.436

# „Lernbeeinträchtigte und sozial benachteiligte Jugendliche“

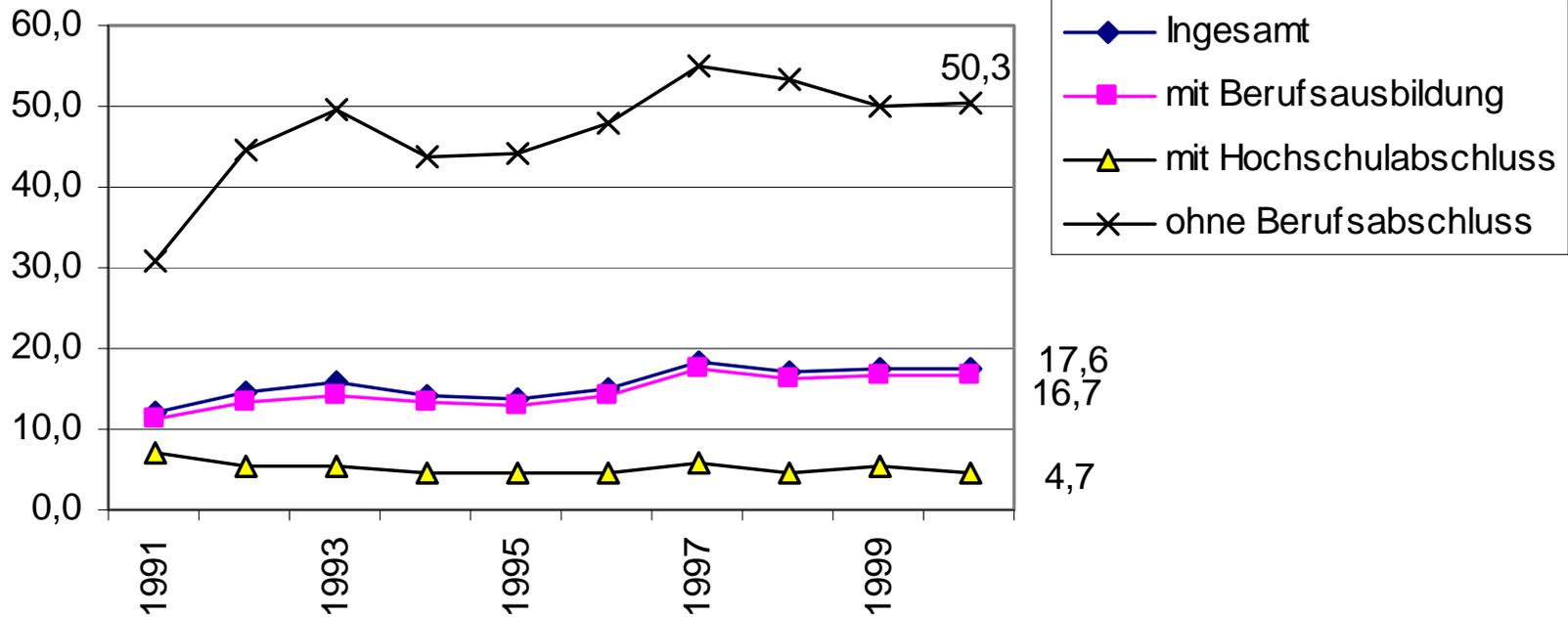
Auf 100 Schulabgänger/innen kommen 35 Maßnahmen aber

- „nur“ 6,1% aller Schüler/innen haben mehr als 20 Fehltage/Halbjahr
- „nur“ 10% zählen nach PISA zu „Risikogruppen“
- „nur“ 10% haben keinen Schulabschluss
- „nur“ 3,1% sind Abgänger/innen von Schulen mit Schwerpunkt Lernförderung

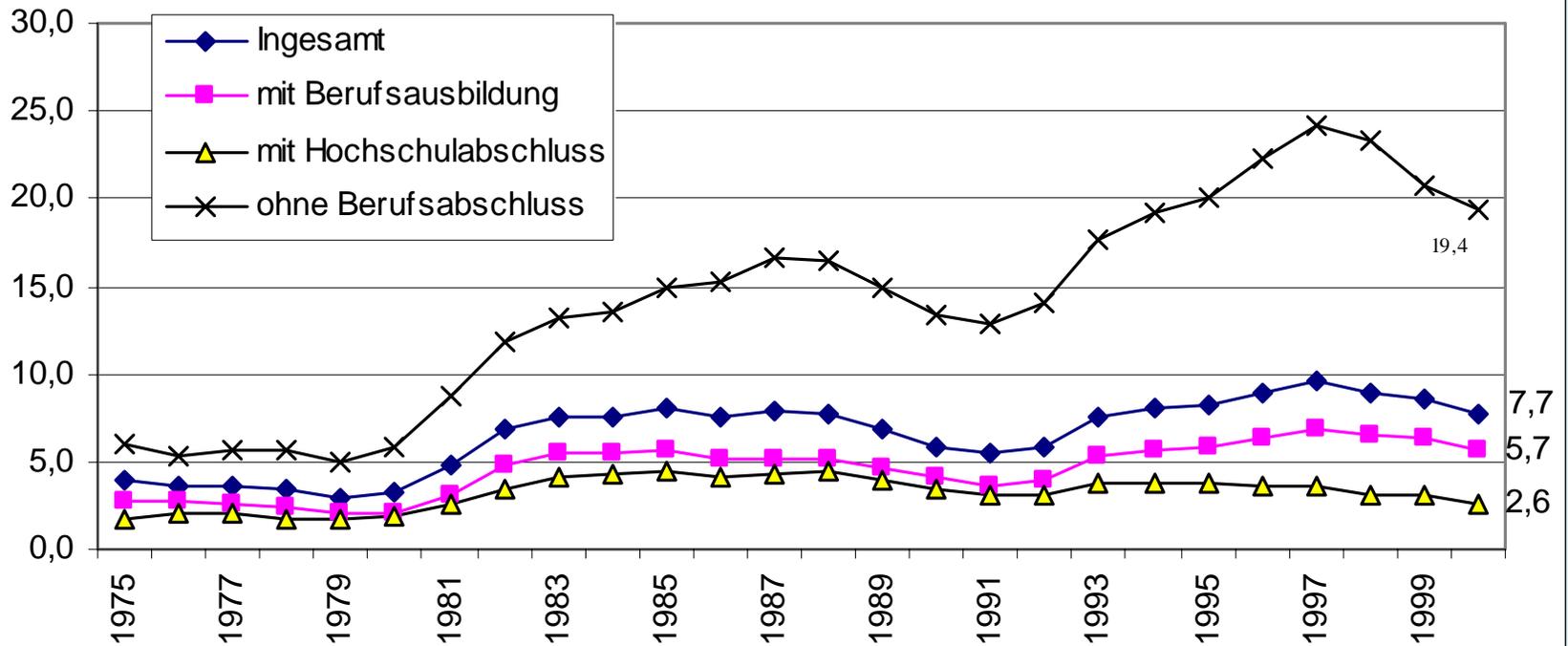
## Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten

1991 - 2000 Neue Bundesländer/ Berlin-Ost

(Quelle: Reinberg / Hummel 2002)



## Qualifikationsspezif. Arbeitslosenquoten 1975 - 2000: Alte Bundesländer u. Berlin-West (Quelle: Reinberg/Hummel 2002)



# 4. Resümee

- Wie können die Strukturen der beruflichen Ausbildung verändert werden, damit sie allen Jugendlichen Erfolgsmöglichkeiten bieten?
- Wie können außerbetriebliche Ausbildungen eine vollwertige Alternative werden ohne das Angebot betrieblicher Ausbildungen zu gefährden?
- Wie können für nicht ausbildungsfähige Jugendliche Warteschleifen und Maßnahmekarrieren vermieden und echte Erfolgsmöglichkeiten geschaffen werden?
- Wie können für Jugendliche nach vorzeitiger Auflösung des Ausbildungsvertrages die Chancen für einen Berufsabschluss verbessert werden?
- Wie kann künftig verhindert werden, dass die berufliche Ausbildung soziale Benachteiligungen verstärkt?

Das System der beruflichen Bildung in Deutschland hat auf langfristige Veränderungen bisher nur mit Provisorien geantwortet.